

Rheingauer Anzeiger.

74. Jahrgang.

Amtliches
für den westlichen Theil



Kreis-Blatt

Fernsprech-Anschluß Nr. 9.

des Rheingau-Kreises.

Vierteljahrspreis:
(ohne Traggebühren.)
mit illustriertem Unter-
haltungsblatt M. 1.60.
ohne dasselbe M. 1.—

Durch die Post bezogen:
M. 1.60 mit und
M. 1.25 ohne Unter-
haltungsblatt

umfassend die
Stadt- und Landgemeinden

des vorm. Amtsbezirks
Rüdesheim am Rhein.

Anzeigenpreis:
die Kleinspaltige (1/4)
Petitzelle 15 Pfg.,
geschäftliche Anzeigen
aus Rüdesheim 10 Pfg.
Ankündigungen vor und
hinter d. redactionellen
Theil (soweit inhaltlich
zur Aufnahme geeignet)
die (1/4) Petitzelle 30 Pfg.

Einzige amtliche Rüdesheimer Zeitung.

Nr 150

Erscheint wöchentlich dreimal
Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Dienstag, 22. December

Verlag der Buch- und Steindruckerei
Sischer & Metz, Rüdesheim a. Rh.

1914.

Erstes Blatt.

Die heutige Nummer umfaßt 2 Blätter
(8 Seiten)

Verordnung

Die unten bezeichneten, 1907 und 1908 in der Provinz
Hessen-Raffau entdeckten Reblausherde können nach erfolgter
Durchführung der angeordneten Entseuchungs- und Ver-
nichtungsmassregeln nunmehr als reblausfrei betrachtet
werden.

Daher werden die von mir auf Grund der Gesetz vom
27. Februar 1878 (G. S. S. 129), 23. März 1885 (G.
S. S. 97) und 6. Juli 1904 (R. G. Bl. S. 261) er-
lassenen Verordnungen vom

- 1) 20. November 1909 — 11606 —, soweit der Herd
384/5 in der Gemarkung Wellmich in Be-
trocht kommt,
2. 12. November 1910 — 11876 —, bezüglich der Herd-
de Nr. 392 u. d. 396 in der Gemarkung Hoch-
heim Nr. 394, 397, 399 bis einschl. 402, Nr. 403,
bei diesem, soweit die Herdfläche nicht in den 1911er
Herd Nr. 428 mit einbezogen ist, Nr. 404 und 405
in der Gemarkung Lorch und
Nr. 395 in der Gemarkung Caub

hierdurch aufgehoben.

Durch die nunmehr beseitigte Verordnung war der Bau
von Reben auf, sowie die Entfernung von Erde und Dünger
aller Art von den bezeichneten Bodenflächen bis auf Wei-
teres verboten. Diese Bodenflächen sind also von jetzt ab
zu jeglicher Benutzung, insbesondere auch zum Wiederanbau
von Reben freigegeben.

Cassel, den 2. Dezember 1914.

Der Oberpräsident
Hengstenberg.

Bekanntmachung.

Die Prüfung über die Befähigung zum Be-
triebe des Fußschlagegewerbes für das Jahr 1915
findet wie folgt statt:
am 28. Januar, 29. April, 29. Juli und
28. Oktober.

Meldungen zur Prüfung sind an Herrn Re-
gierungs- und Geheimen Veterinärat Peters in
Wiesbaden, Melchiorstraße Nr. 88, welcher der
Vorsitzende der Kommission ist, zu richten. Der
Meldung sind beizufügen:

1. der Geburtschein,
2. etwaige Zeugnisse über die erlangte tech-
nische Ausbildung,
3. eine Bescheinigung der Ortspolizeibehörde
über den Aufenthalt während der drei letzten
Monate vor der Meldung,
4. eine Erklärung darüber, ob und bejahenden-
falls wann und wo der sich Meldende schon
einmal erfolglos einer Fußschmiedepfung sich
unterzogen hat, und wie lange er nach diesem
Zeitpunkte, — was durch Zeugnisse nachzuweisen
ist, — berufsmäßig tätig gewesen ist,
5. die Prüfungsgebühr von 10 Mark nebst
5 Pfg. Postbestellgeld.

Bei der Vorladung zum Prüfungstermine
wird den Interessenten Zeit und Ort der Prü-
fung mitgeteilt werden.

Die Prüfungsordnung für Fußschmiede ist im
Regierungs-Amtsblatt von 1904 Seite 496-98
und im Frankfurter Amtsblatt von 1904 Seite
443-44 abgedruckt.

Rüdesheim, den 15. Dezember 1914.

Der königliche Landrat,
Wagner.

Bekanntmachung.

R. 1379. Das mit der Reichsversicherungsanstalt
für Angestellte getroffene Abkommen über die
Heilfürsorgebehandlung von Doppelversicherten
ist inzwischen auch auf die Allgemeine Deutsche

Pensionsanstalt für Lehrer und Lehrerinnen und
den Beamtenversicherungsverein des deutschen Vant-
und Bankiergewerbes ausgedehnt worden. Die
Mitglieder dieser beiden Pensionsanstalten haben
also ebenso wie die bei der Reichsversicherungs-
anstalt für Angestellte Versicherten das wahlweise
Recht, entweder bei der Landesversicherungs-
anstalt oder bei der Pensionsanstalt (Versicherungs-
verein) die Durchführung eines Heilverfahrens zu
beantragen. Es wird aber fast ausnahmslos im
Interesse der Versicherten liegen, den Antrag bei
ihrer Pensionsanstalt zu stellen, besonders des-
halb, weil für sie dann Mittelstandsheilstätten
in Betracht kommen, wogegen dem Versicherten der
Landesversicherungsanstalt nur Volkshelstätten zur
Verfügung stehen. Bei Durchführung der Kran-
kenfürsorge durch die Pensionsanstalt (Versiche-
rungsverein) zahlt die Landesversicherungsanstalt
an diese Zuschüsse.

Rüdesheim, den 15. Dezember 1914.

Das Versicherungsamt:
Wagner.

Auszug aus den Verlustlisten.

(12. Verlustliste.)

Gefreiter Bernhard Mohr, Lorch, leicht verwundet,
Reservist Christian Vill, Rüdesheim, g. fallen.
Musketär Jakob Vill, Rüdesheim, leicht verwundet,
Wehrmann Paul Sauter, Rüdesheim, verwundet,
Reservist Karl W. Kemmann, Lorch, gefallen.
Eini.-Freiw. Paul Schwant, Eberbach, verwundet,
Reservist Wilhelm Schäfer, Oestrich, vermisst.
Reservist Johann Pfünzner, Kautenthal, gefallen.
Reservist Ludwig Gregorius, Lorchhausen, gefallen.
Füsilier Georg Müller, Johannsberg, leicht verwundet,
Reservist Heinrich Engers, Mittelheim, bisher verw., gestorb.

Wie zahlen wir in Feindesland?

Im Publikum ist vielfach die Ansicht verbreitet,
daß die Truppen und die Verwaltung auf dem
westlichen Kriegsschauplatz „fast alles baar bezah-
len.“ Solchen Anschauungen muß entgegengetreten
werden, da sie auf Unkenntnis der tatsächlichen
Verhältnisse beruhen und ihre Verbreitung geeignet
ist, unser Feldheer einer unangebrachten Gut-
müthigkeit und unsere Heeresverwaltung einer
großen Kurzsichtigkeit zu zeihen.

Entsprechend den für das Feldverhältnis vor-
gesehenen Bestimmungen wird über alle Lieferun-
gen des feindlichen Landes grundsätzlich nur eine
Bescheinigung ausgestellt. Diese Bescheinigungen
können erst nach Friedensschluß verifiziert werden,
und zwar muß der feindliche Staat mittelbar
oder unmittelbar für sie aufkommen. Eine Baar-
bezahlung der Leistungen des feindlichen Landes
tritt nur ganz ausnahmsweise ein. Wenn näm-
lich Beibringungen kein Ergebnis haben, ist Geld
das Zaubermittel, Vorräte auch da noch hervor-
zulocken, wo scheinbar nichts mehr zu haben ist.
Welche Preise bei solchen Gelegenheiten im Höchst-
falle zu zahlen sind, wird schon beim Ueber-
schreiten der feindlichen Grenze durch die Armees-
obercommandos bestimmt. Sogenannte Liebhaber-
oder Phantasiepreise sind daher ausgeschlossen.

Flieht auf diese Weise dem feindlichen Lande
auch tatsächlich Geld zu, so ist der hierdurch
eintretende Nachteil doch nur ein scheinbarer.
Denn es muß bedacht werden, daß durch das
Veranziehen feindlicher Landesbestände zur Ver-
pflegung unseres Heeres unsere heimischen Vor-
räthe geschont werden und wir durch den Weg-

fall des Nachschubes Transporte ersparen. Die
Bezahlung liegt daher in letzter Linie in unserem
eigenen Interesse. Von der Thatsache unserer
Truppen kann aber ohne weiteres vorausgesetzt
werden, daß von dem Aushilfsmittel der Bezah-
lung nur ausnahmsweise, und zwar nur dann
Gebrauch gemacht wird, wenn alle anderen Mittel
versagen. Eine Baarzahlung in Hartgeld tritt
selbstverständlich aber auch in diesen Ausnahme-
fällen nicht ein. Es wird in Papiergeld bezahlt.
Nur bei Beträgen unter 1 Mark müssen not-
wendigerweise Scheidemünzen ausgegeben werden.
Zu einer Bezahlung mit Hartgeld in Stück-
en von über 1 Mark sind die Truppen gar nicht mehr
in der Lage, seitdem Gold und Silber aus den
Kassenbeständen zurückgezogen sind. Da, wie her-
vorgehoben worden ist, die Bezahlung von Lie-
ferungen in Feindesland zu den Ausnahmen ge-
hört, kann auch keine Rede davon sein, daß wir
indirect die finanzielle Kriegsbereitschaft unserer
Gegner kräftigen.

Wir können auch in dieser Beziehung Vertrauen
zu den Maßnahmen unserer Heeresleitung haben
und halten daher die Mahnung für angebracht,
daß nicht auf Gerüchte hin eine unzutreffende
Kritik geübt und damit Beunruhigung in die
Bevölkerung getragen wird. Es wird die Auf-
gaben unserer Heeresverwaltung erleichtert, wenn
diejenigen, die aufgrund des ihnen zugetragenen
Materials glauben, Mißstände aufdecken zu müssen,
sich zuvor bei den zuständigen Stellen Ueber-
zeugung davon verschaffen, ob das ihnen vor-
liegende Material den Thatsachen entspricht.

Vermischte Nachrichten.

* Rüdesheim, 20. Dec. Die heutige außer-
ordentliche Ausschusssitzung der „Allgemeinen Orts-
krankenkasse, zu welcher 4 Vertreter der Arbeit-
geber und 9 Vertreter der Arbeitnehmer erschienen
waren, wählte zunächst zu dieser Tagung anstelle
des zurzeit noch erkrankten Vorsitzenden R. Schmitt,
Herrn Joh. Jos. Molitor-Johannisberg, als Bei-
sitzer Herrn Jos. Nagler-Rüdesheim als Vertreter
der Arbeitgeber; Herrn Wendlin Kremer III. -
Geisenheim als Vertreter der Arbeitnehmer; als
Schriftführer Herrn Adam Killian-Rüdesheim.
Der unter Punkt 1 der Tagesordnung vorge-
tragene Voranschlag für 1915, welcher unter Zu-
gundelegung der früheren Jahresabrechnung und
unter Berücksichtigung des neu abgeschlossenen
Arztvertrages, sowie sonstiger neu hinzugekom-
mener Ausgabe-posten aufgestellt ist, wurde ange-
nommen. Derselbe stellt sich hiernach in Einnahmen
auf 100 055 Mk., die Ausgaben auf 99 500 Mk.,
sodass beim Jahresabschluss ein Bestand von 555
Mark verbleibt. Zu Punkt 2 der Tagesordnung
erhält der letzte Absatz des § 30 der Satzungen
folgenden Wortlaut: „Im Falle der Erkrankung
folgender Familienangehörigen: Ehefrau und
Kinder, letztere im Alter bis zu 15 Jahren, er-
halten freie ärztliche Behandlung durch den Kassen-
arzt für die Dauer der Krankheit bis zu 26
Wochen. Der § 44 der Satzungen ist dahin ab-
geändert: Die Kassenbeiträge werden auf 4,50

Hundertstel des im § 19 angegebenen Grundlohn festgesetzt und je für eine Woche berechnet. Sie betragen:

für die 1. Stufe 21 Pf., für die 2. Stufe 42 Pf., für die 3. Stufe 63 Pf., für die 4. Stufe 84 Pf., für die 5. Stufe 105 Pf., für die 6. Stufe 126 Pf. Zur nächsten Ausschüttung ist ein Antrag zur Verhandlung gestellt, ob für jeden Ort ein Krankencontroleur angestellt werden soll. — In der vom Oberversicherungsamt zurückgegangenen Krankenordnung ist dem § 10 (über Strafen) folgender Zusatz zugefügt worden: Dem Bestraften steht das Recht zu, innerhalb eines Monats beim Versicherungsamt Einspruch zu erheben. Hierauf schloß der Vorsitzende die Versammlung.

|| **Nüdesheim, 21. Dec.** Die Aufnahme und Behandlung von Privatkranken im Heilig-Geist-Hospital in Bingen findet nach wie vor statt, worauf wir unter Hinweis auf heutiges Inserat auch an dieser Stelle aufmerksam machen.

|| **1914 keine Paketwoche mehr.** Das Stellvertretende Generalcommando des 18. Armee-corps theilt mit: Zahlreiche Anfragen lassen erkennen, daß vielfach die Ansicht herrscht, daß Ende December wieder eine Paketwoche stattfinden. Zur Vermeidung von Enttäuschungen und unnötigen Sendungen erinnert das Stellvertretende Generalcommando daran, daß bestimmungsgemäß die nächste Paketwoche erst am 23. Januar beginnt. Das Stellvertretende Generalcommando benutzte diese Gelegenheit, um gleichzeitig bekannt zu geben, daß ihm von den im Westen im Felde stehenden Truppen und Behörden die Bitte zugegangen ist, in den nächsten Wochen keine Wollachen und keine Schwaaen hinauszusenden, da nach Eingang der Weihnachtssendungen an diesen Gegenständen überall Ueberfluß herrsche; das einzige, was den Truppen im Westen vorläufig fehle, seien elektrische Taschenlampen mit brauchbaren Ersatzbatterien. Auch dürfte es sich empfehlen, im Hinblick auf eine längere Dauer des Krieges mit dem Absenden von Paketen etwas hausezuhalten, um die finanziellen Mittel der einzelnen Familien nicht über Gebühr anzuspannen.

|| **Wiesbaden, 20. Dec.** Im Hotel-Restaurant „Terminus“ fand gestern eine Bezirksversammlung der den Unterverbänden Rheingau, Maingau, St. Goarshausen und Martthal angeschlossenen Raiffeisengenossenschaften statt, wobei eine allgemeine Aussprache über die genossenschaftliche Organisation in der Kriegszeit erfolgte. Verbandsdirector Dr. Volken und Procurist Eigermann berichteten über die Thätigkeit der Landwirthschaftlichen Central-Darlehenskasse während der gegenwärtigen schweren Zeit. Die Beschaffung der Geldmittel für die Genossenschaften habe sich bisher ohne Schwierigkeiten vollzogen. Den Vereinen wird dringend empfohlen, zeitig für Düng- und Futtermittel zu sorgen. Kleie ist leider nur schwierig und in sehr beschränkten Mengen erhältlich, was als großer Mangel in der Landwirthschaft empfunden wird. Die Landwirthe sollen in der kritischen Zeit durchhalten und ohne zwingende Gründe von einer Verminderung des Viehstandes absehen.

|| **W. A. H. J. Epochen des Wiesener Stadttheaters.** Montag, 21. Dec.: Geschlossen, Dienstag, 22. Dec.: Geschlossen, Mittwoch, 23. Dec.: „Das tapfere Schneiderlein“, Donnerstag, 24. Dec.: Geschlossen, Freitag, 25. Dec.: Nachmittags: „Das tapfere Schneiderlein“. Abends: „Hoffmanns Erzählung“, Samstag, 26. Dec.: Nachm.: „Das tapfere Schneiderlein“, Abends 8 Uhr: „Wie einst im Mai“, Sonntag, 27. Dec.: Nachm.: „Das tapfere Schneiderlein“, Abends 8 Uhr: „Carmen“.

|| Die Central- Ein- und Verkaufsgenossenschaft für den Regierungsbezirk Wiesbaden bittet uns um Veröffentlichung des Folgenden:

Achtung, Landwirthe! Die Ader Schnecke. Trotz des neulichen Frostes tritt die Ader Schnecke noch häufig auf und richtet die größte Verheerung an. Wenn es auch schien, als ob die Schnecke durch den Frost vernichtet worden sei, so wird dieselbe doch ohne nennenswerthen Schaden den Frost überstanden haben. Es ist deshalb für den Landwirth unbedingt geboten, die Acker nach Schnecken abzusuchen, wenn er seine Wintersaaten vor Schaden bewahren will. Das einfachste Mittel ist, die Schnecken mit einer Gabel oder einem Messer zu erstechen; selbst Kinder können hier gute Dienste leisten. Treten die Schnecken jedoch sehr zahlreich auf, so ist es zweckmäßig, Kainit, Kalisalz, Superphosphat, Thomasmehl oder Kalk zu streuen. Das Streuen muß jedoch zweimal vorgenommen werden, denn die Schnecke muß sich zweimal häuten, ehe sie eingeht. Es ist sehr zu empfehlen, daß die Landwirthe Bekämpfungsmittel treffen, denn die Schnecke wandert von

einem Acker zum andern, manchmal erhebliche Strecken. Ist der Acker durch Schneckenfraß derart geschädigt, daß man ihn umpflügen muß, so ist es vielleicht noch möglich, Weizen zu säen. Kann dies aber nicht mehr geschehen, so wird man am zweckmäßigsten Hafer oder Gerste im Frühjahr säen. Die Frage, ob man den Roggen umpflügen soll oder nicht, ist dahin zu beantworten, daß, wenn auf dem Quadratmeter noch 36 bis 40 Pflanzen Roggen stehen geblieben sind, man eine Kopfbügelung giebt und so dem Roggen für eine kräftige Entwicklung sorgt, wodurch fast die vollen Erträge erzielt werden. Ist sehr viel Unkraut im Acker, so dürfte es zu empfehlen sein, sorgfältig zu jäten; andernfalls würde ein Mißerfolg zu verzeichnen sein. — Kein Landwirth sollte sich der Arbeit entziehen, seine Wintersaaten vor dem Schneckenfraß zu schützen.

|| **die Fürsorge für die Opfer des Seefrieges.** Während für die Opfer des Landkrieges schon seit Jahrzehnten Invalidenhäuser und andere Versorgungsanstalten bestanden, waren für Invaliden der Marine noch keinerlei Vorkehrungen getroffen. Als daher vor drei Jahren der Deutsche Flotten-Verein aufgrund eines Legats es unternahm, diese Lücke auszufüllen und Sammlungen für den Bau eines Alters- und Invalidenheims für die Kriegs- und Handelsmarine in Eckernförde veranstaltete, wurde der Gedanke allseitig mit Wärme aufgegriffen und der so rührige Flotten- und Deutscher Frauen nahm die Mitwirkung an diesem patriotischen Werke in sein Arbeitsprogramm auf. Auch der Kaiser, dem alles, was unsere Flotte angeht, am Herzen liegt, spendete aus seinen Jubiläumsgeschenken eine namhafte Summe zum Bau eines der Einzelhäuser, das den Namen „Kaiserhaus“ tragen wird. — Niemand dachte noch an Krieg, als das Werk unternommen wurde. Nun ist er mit einer Wucht hereingebrochen, die Niemand für möglich gehalten hätte und die aller Wahrscheinlichkeit nach ungeheure Opfer auch von der Marine fordern wird. Die beschleunigte Fertigstellung des Eckern-

Wer Brotgetreide versüffert, versündigt sich am Vaterlande und macht sich strafbar.

förder Heims ist daher zur dringenden Pflicht geworden, und sie soll so bald wie möglich erfolgen. Zur Ausbringung der erforderlichen Mittel wird im Januar eine von der Königl. Regierung bewilligte Geldlotterie ausgespielt, zu deren Gelingen Jeder beitragen sollte, dessen Herz unserer tapferen Marine entgegen schlägt. Loose zum Preise von 3.30 Mark sind bei den Königl. Lotterievernehmern und den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben.

|| Vom Deutschen Flottenverein gehen uns zur Aufnahme folgende Zeilen zu:

Dank.

Es ist mir ein tiefempfundenes Herzensbedürfnis, den Mitgliedern der Flottenvereine des In- und Auslandes, gleichwie denjenigen des Flottenbundes Deutscher Frauen, meinen aufrichtigsten Dank auszusprechen für den überaus freudigen Opfergeist, mit dem sie für eine Ausstattung unserer Lazarethe gesorgt und zur Verschönerung des Weihnachtstisches unserer braven Seeleute beigetragen haben. Ich sehe hierin den Beweis dafür, wie die jahrelange, von flammender Begeisterung und aufrichtiger Liebe für unsere Flotte getragene Arbeit tiefe Wurzeln gefaßt und schöne, herrliche Früchte gezeitigt hat.

Aus den reichen Geldspenden, die uns zugeflossen sind, ist es möglich geworden, die beiden vorzüglich eingerichteten Vereinslazarethe in Bremen und Kiel zu schaffen, die nahezu voll belegt, verwundeten und kranken Mannschaften der Marine und des Heeres eine treffliche Unterkunft gewähren. Die von den genannten Vereinen und anderen wohlthätigen Vereinigungen, in denen warme Herzen unserer Marine entgegen geschlagen, eingegangenen reichen Spenden an Weihnachtsgaben haben es ermöglicht, jedem unserer Seeleute, die sich zur Bertheidigung unserer Küste,

einschließlich der flandrischen, entweder auf Torpedo- oder Unterseebooten oder in den Küstengewässern bethätigten, mit je einem inhaltreichen Weihnachtspaket — im Ganzen über 100 000 Stück — zu beglücken und die Befragungen der Schiffe unserer Hochseeflotte mit beträchtlichen Weihnachtsspenden zu bedenken, ohne dabei unsere Verwundeten und in fernern Ländern befindlichen Gefangenen zu vergessen.

Gott lohne es den gütigen Gebern! Uns allen aber soll der bisher erzielte schöne Erfolg ein Ansporn sein, auch weiter für unsere Marine, der wir ein felsenfestes Vertrauen entgegenbringen, thatkräftig zu sorgen. Durch Kampf zum Sieg!

Der Präsident: v. Roeder, Großadmiral.

Neueste Drahtnachrichten.

|| **Großes Hauptquartier, 19. Decbr. Vorm. Amtlich.** Im Westen erfolgten gestern eine Reihe von feindlichen Angriffen. Bei Nieuwport, Dismuiden und nördlich La Bassée wird noch gekämpft. Westlich Lens, östlich Albert und westlich Royon wurden die Angriffe abgeschlagen. An der ostpreussischen Grenze wurde ein russischer Cavallerie-Angriff westlich Bistallen zurückgewiesen. In Polen wurde die Verfolgung fortgesetzt.

Oberste Heeresleitung.

|| **Großes Hauptquartier, 20. Dec. Vorm. Amtlich.** Im Westen stellte der Gegner seine erfolglosen Angriffe bei Nieuwport und Dismuiden gestern ein. Die Angriffe in Gegend von La Bassée, die sowohl von Franzosen als Engländern geführt wurden, sind mit großen Verlusten für den Feind abgewiesen worden. 200 Gefangene — Franzosen und Engländer — fielen in unsere Hände. Rund 600 tote Engländer liegen vor unserer Front. Bei Rotredame de Lorette südöstlich Bethune wurde ein deutscher Schützengraben von 60 Meter Länge an den Gegner verloren. Verluste bei uns ganz gering.

In den Argonnen machten wir kleinere Fortschritte und erbeuteten 3 Maschinengewehre.

Von der ost- und westpreussischen Grenze nichts Neues.

In Polen machten die russischen Armeen den Versuch, in einer neuen, vorbereiteten Stellung am Rawla und Nida zu halten. Sie wurden überall angegriffen.

Oberste Heeresleitung.

|| **Großes Hauptquartier, 20. Dec. (Amtlich.)** Der Kaiser hat sich, nachdem er vollständig wieder hergestellt ist, aufs neue zur Front begeben.

Oberste Heeresleitung.

|| **Berlin.** Aus Boulogne wird telegraphiert, die Deutschen hätten die Beschießung von Armen-tières mit großer Heftigkeit wieder aufgenommen. Von Freitag Abend 9 Uhr bis Samstag Früh 7 Uhr seien mehr als 1000 Granaten in die Stadt gefallen. Londoner Blättermeldungen besagen, daß der Kampf in Nordflandern in den letzten Tagen an Heftigkeit zugenommen habe.

|| **Berlin, 19. Dec.** Die „B. Z. a. M.“ aus Sofia: Nach russischen Zeitungsmeldungen sieht sich Rußland gezwungen, wegen Mangels weiterer Reserven demnächst den Rekrutenjahrgang 1915 einzuberufen.

|| **Berlin, 19. Dec.** Die „B. Z. a. M.“ meldet aus Christiania: Ein hier von der britischen Admiralität eingegangenes Telegramm meldet, daß gestern zwei britische Dampfer vor Scarborough durch Minen in die Luft geflogen sind. Die Admiralität warne deshalb vor der Benutzung des Fahrwassers zwischen Flamborough Head und Tyne.

|| **Basel, 19. Dec. (Nichtamtlich.)** Wie die „Baseler Nachrichten“ aus Paris melden, stehen vier neue russische Dreadnoughts vom Typ Gangut unmittelbar vor ihrer Fertigstellung.

|| **Paris, 19. Dec. (Nichtamtlich.)** Das „Journal“ berichtet: Fünfunddreißig Gerichtsverwalter beschlagnahmter deutscher Häuser haben ihre Demission eingereicht, da durch verschiedene Ministerialerlasse die Ausübung der Verwaltung derartig verwirrt und erschwert worden sei, daß die Führung der Geschäfte unmöglich sei.

|| **London, 20. Dec. (Nichtamtlich.)** Lloyd's meldet: Verschiedene Boote waren 5 Meilen von Scarborough mit dem Aufspüren von Minen beschäftigt. Eines von diesen Booten ist in die Luft geflogen, wobei nur ein Mann gerettet wurde. Zwei andere Boote sollen untergegangen sein.

|| **London, 19. Decbr. (Nichtamtlich.)** Die „Times“ melden aus New York vom 17. Decbr.

„New York World“ schreibt: Der Krieg ist nun definitiv auch den Engländern nahe vor Augen gerückt worden wie den übrigen Combattanten. Zum erstenmale seit Jahrhunderten ist englisches Blut in England von einem fremden Feind vergossen worden, und wenn es auch das Blut von Nichtcombattanten war, so ist doch die moralische Wirkung dieselbe. Die größte Flotte, welche die Welt je kannte, konnte die Schiffe einer schwächeren Seemacht nicht verhindern, ihre Geschosse auf unbesetzte Städte an der Ostküste zu werfen. Es muß für den britischen Stolz höchst demüthigend sein. Zeppelinangriffe wurden längst erwartet, und die Möglichkeit eines deutschen Raids auf die englische Küste ist erörtert worden, aber man darf zweifeln ob viele Engländer jemals glaubten, daß ein Raid möglich wäre, während die britische Flotte nominell die Seeherrschaft behauptete. Das Blatt glaubt, daß, wenn der Durchschnittsengländer etwas von seinem selbstgefälligen Vertrauen in die allmächtige britische Flotte verlöre, die unmittelbare Wirkung auf die Rekrutierung unabhäufbar sein würde.

in Wien, 19. Dec. (Nichtamtlich.) Nach Berichten der Kriegscorrespondenten der Blätter, die das Schlachtfeld von Limanowa besichtigten, haben die Kämpfe zur vollen Zurückwerfung des Feindes aus Westgalizien geführt. Die österreichisch-ungarische Armee machte 26000 Gefangene und erbeutete eine große Menge Kriegsmaterial. Die Verluste der Russen waren ungeheuer. Bei Limanowa allein wurden 1200 Gefallene gezählt. Die Verfolgung ist überall nachdrücklich im Gange. Die Bevölkerung kehrt in das von den Russen geräumte Gebiet zurück.

in Copenhagen, 18. Dec. (Nichtamtlich.) „Politiken“ meldet aus Bergen: England hat neuerdings die Hafentreglements verschärft; es legt damit der neutralen Schifffahrt große Schwierigkeiten in den Weg. So wurden gegen den norwegischen Dampfer „Irma“ vor einem Hafen am Lyne 2 scharfe Schüsse abgefeuert und das Schiff gezwungen, auf offener, aufgeregter See 30 Stunden zu warten, bis die Controle kam.

in Malmö, 19. Dec. (Nichtamtlich.) Um 7 Uhr Abends gab König Gustav zu Ehren der Könige von Dänemark und Norwegen ein Mittagessen, an dem auch der Minister des Aeußeren und einige andere Geladene theilnahmen. Zur Rechten des Königs Gustav saß König Haakon, zur Linken König Christian. Nach dem Essen fand ein Concert im Rathhause statt, das, wie auch die übrigen Gebäude des Großen Marktes, glänzend illuminirt war. Pfadfinder mit Fackeln bildeten auf dem Wege von der Residenz zum Rathhause Spalier. Eine tausendköpfige Menge begrüßte die Monarchen herzlich. Das Programm des Abends wies ausschließlich skandinavische Musik auf, die von Studenten und dem Orchester vorgelesen wurde. Als Solist wirkte Hofopernsänger Forsell mit. Es herrschte begeisterte Stimmung. Draußen vor dem Rathhause flaute sich die Menge und brachte den Majestäten von neuem Ovationen dar. Nach der Rückkehr der Könige von Dänemark und Norwegen in ihre Quartiere, war König Gustav, der auf dem Balkon erschien, noch besonders Gegenstand begeisterter Huldigungen.

in Melbourne, 19. Dec. (Nichtamtlich.) Rentermeldung. Auf eine Anfrage erwiderte der Premierminister im Parlament, daß bei der Sendung von stärkeren Contingenten nach Europa die Schwierigkeit allein in der Ausbildung liege. Alle verfügbaren Officiere seien dabei thätig, und man scheue keine Kosten oder Anstrengungen, um die Zahl der Officiere zu vermehren.

Suse.

Roman von H. Sturm

(51. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

19. Kapitel.

Einladend war der Bespertisch gedeckt, gleich in der Laube neben dem Haus, wo man den großen Wirthschaftshof mit seiner in buntem Durcheinander gackernden und schnatternden Bevölkerung sehen konnte. In dem kleinen Tümpel zur Seite trieben Enten und Gänse ihr munteres Wesen; manchmal waren sie ganz still, zupften und putzten an ihrem Gefieder, strichen glättend mit den Schnäbeln darüber, die sie dann mit einer seltsamen Drehung des weichen, biegsamen Halses unter den lockeren Federn verbargen, um so, die Augen schließend, ein kleines Schläpfchen zu verschaffen. Dann wieder fuhren sie schreiend und

lärmend in die Höhe, als wäre etwas ganz Entsetzliches geschehen, das sie sich sofort mittheilen mußten.

Emig scharrten die Hühner im Sande oder zupften an den kleinen Grasbüscheln, die sich hier und da zwischen dem Pflaster hindurchzwängten. Stumm stand der Hahn dabei, würdevoll auf einem Bein, das andere hochgezogen, als ginge ihn die Sache nichts an, und schaute blinzelnd zur Sonne hinüber, deren schon schräg herabfallende Strahlen seinem bunten, metallisch schimmernden Federkleid noch höheren Glanz verliehen.

Er rührte sich auch nicht, als einige seiner Schutzbefohlenen sich weiter vorwagten und erst vor dem Eingang zur kleinen Laube stehen blieben, den Hals weit vorgestreckt, mit begehrtlichen Blicken den Tisch dort mustern.

Das war eine neue Einrichtung: sie wußten nicht recht, wie sie sich dazu verhalten sollten. Auf einmal stoben sie auseinander und raunten ängstlich gackernd mit großen, eiligen Schritten zurück. Es hatte sich etwas geregelt da drinnen! Aber wie dann kurz darauf in weitem Bogen kleine Brotstückchen herausgeschlagen kamen, saßen sie wieder Muth und trippelten eine nach der anderen näher.

„Kind, Kind, verwöhnt“ mit das Gefindel nicht! Werden bald so dreist sein, daß sie dich nicht mehr in Frieden lassen. Hast dann am Ende keine Zeit mehr für mich — mich Alten!“

„Aber Onkelchen!“ Suse rief mit einer zärtlichen Bewegung ihren Kopf an seiner Schulter.

„Nanu, keine Schmeichelei! Schmeichelei!“ sagte er weich und strich ihr über die Wangen. „Hast noch was auf dem Herzen, dann raus damit!“

„Nein — nein!“ meinte sie gebohrt. „Es ist nur, — ich — ich bin schon so lange hier — ich habe doch keine Zeit, so zu faulenzen, ich muß doch wieder fort!“

„So — so! Fort mußst du? Muß es denn gleich sein, so vom Kaffeetisch weg? Hm? Giebst mir wohl erst noch 'ne Tasse?“

Sie goß ihm ein und reichte ihm auch die kleinen, selbstgebackenen Kuchen hin. Er langte behaglich lächelnd zu.

„Daß du famos gemacht! Hätte dir's gar nicht zugetraut, Kleine. Und wie das schmeckt und behaglich ist, — behaglich...“

„Ja, schön ist es hier! Und du bist so lieb, Onkelchen,“ jing sie wieder an. „Es ist nur, ich muß doch fort. Ich habe es dir doch gesagt, ich muß arbeiten. Du warst doch auch damit einverstanden, wie ich dir alles erzählte — und du wolltest doch so gut sein, wolltest mir helfen. Ja?“

Und als er nichts antwortete, sondern fortfuhr, von den kleinen Kuchen zu essen, als ginge ihn das gar nichts an, was sie sagte, da sagte sie mit ängstlicher Stimme hinzu:

„Du hast dir's doch nicht etwa anders überlegt? Du denkst doch ebenso, Onkelchen? Ich brauche ja gar nicht viel Geld, und — ich geb's dir auch bestimmt wieder, sobald ich etwas verdiente. Ich dachte, das wäre schon ganz fest abgemacht zwischen uns.“

„Freilich, — freilich! Nur, — wenn ich auch kein Doctor bin und wir auch leider — oder glücklicherweise“, verbesserte er sich mit einem raschen Seitenblick nach dem jungen Mädchen hin, „hier keinen haben, — du weißt doch, was ich dir verordnet habe: erst rothe Baden, — rothe Baden.“

Suse war unter seinem Blick dunkel erglüht. Der Alte schmunzelte:

„Na, siehst du, mit der Farbe, das mag ja sein, mag sein! Aber ist mir nicht ächt genug, wechselt noch, — und dann rund, rund müssen sie auch sein, die Baden.“

„Ach, Onkel, immer wirst du eine Ausrede finden! Wenn sie erst rund sind, dann verlangst du sie womöglich eckig, und so fort, immer was anderes!“

Suse wußte nicht recht, ob sie lachen oder sich ärgern sollte. „Ich bin dir ganz böse, nie eine ernste Antwort. Und ich muß es doch nun bestimmt wissen; in acht Tagen geht der Curfus los. Du bist doch der Einzige, der mir helfen kann. An wen soll ich mich denn sonst wenden! Und du wolltest doch, ja?“

„Hm, hm! Natürlich! Sei nur gut, sei gut! Nur — ich will doch auch nichts hinter dem

Rücken deiner Mutter thun, ich hab's ihr doch schreiben müssen.“ ...

„Aber Onkelchen! Doch nicht etwa von Hans das? Oh!“

„Nein, nein, Kind! Nur daß dein Geld alle ist, ganz alle. Hab' auch so gethan, als wüßte ich nichts, gar nichts. Auf ganz räthselhafte Weise ist's alle geworden. Aber daß du hier bist, sollte sie wissen. ... Na, — na, ich helfe dir schon weiter, wenn sich kein Anderer findet.“

„Ein Anderer?“ Suse riß die Augen weit auf wie in tödtlichem Schreck.

„Nicht doch, Kind, das war nur so 'ne Redensart!“ beruhigte er sie.

„Ach so! Ja, natürlich!“ Es klang wie erleichtert und doch ein wenig enttäuscht. Aber sie fragte nicht weiter, sie drang auch auf keine Antwort mehr. Nachdenklich blieb sie sitzen, achtlos vertrieben ihre Finger das Stückchen Kuchen, das vor ihr auf dem weißen Tuche lag, bis lauter kleine Krümel übrig blieben.

(Fortsetzung folgt.)

Die kreuzbraven Engländer.

Die Briten sind kreuzbrave Leute,
Selbstlos und voll Barmherzigkeit —
Zu dienen!
Drum sperren sie das nord'sche Meer
Von Limesnaia bis nach Favoer
Mit Minen.

Die Briten sind voll Edelmuth,
Besonders den Neutralen an,
Die braven,
Still träumen deren Schiffe jetzt,
Daß keine Mine sie verlegt,
Im Hafen.

Dem ehrenhaften Briten geht
Nichts über die Neutralität
Der Kleinen;
Er will — das ist gewiß nicht schlecht —
Als Hüter vor dem Völkerrrecht
Erscheinen.

Sie betten jetzt in ihrem Reich
Die Deutschen alle warm und weich
In Lagern;
Die Kranken werden dort gesund,
Von Lederbissen kugelrund
Die magern.

Mit allem Recht wird drum benannt
Die Briteninsel England,
Was Wunder?
Sie wissen nichts von Lug und Trug
Und schauen nur in's Contobuch
Mitunter.

Sie sitzen auf dem Erdenball
Fromm und beschaulich überall
Und angeln,
Besetzen Land und Inseln nur,
Weil's da und dort noch an Cultur
Soll mangeln.

Ich glaube, daß kein Volk es giebt,
So überalles Maß beliebt
Bei allen;
Wem sollte seine Art auch nicht,
Sein Wesen, Kleid und Angesicht
Gefallen?

Schier alle Völker sind beglückt,
Wenn England sie ans Herze drückt
So bieder;
Wie christlich auch, daß nie es schaut,
Ob schwarz, ob gelb, ob braun die Haut
Der Brüder.

Geräth ein Staat in Schuldennoth,
Ist's Englands heiligstes Gebot,
Zu pumpen; —
Ein Bündniß freilich geht voraus, —
Sonst läßt der Brite sich durchaus
Nicht lumpen.

Wenn sich zwei mächt'ge Gegner hau'n,
Dann pflegt der Brite zuzuschau'n,
Warum nicht?
Ans Hezen denkt er nicht als Christ,
Der frohe Dritte sein, das ist
So dumm nicht.

Selbst in den Krieg zu zieh'n das war'
Bei seinem Herrenstand nicht „fair“,
Zu roh das.
Er hat gedung'ne Söldner ja,
Auch Farbige sind reichlich da
Für so was.

Wenn jeder andern Macht er wehrt,
Daß sie gleich ihm das Meer befährt, —
Seid ehrlich!
Zu viele Ewigkeits stießen sich
In Grund, und das ist fürchterlich
Gefährlich.

Ja, wenn der letzte Brite fällt,
O weh! was sollte aus der Welt
Dann werden?
Wo bliebe die Bescheidenheit,
Die Demuth und Genügsamkeit
Auf Erden?

Fritz Louisganga.

Verantw. Schriftleitung: J. L. M e s s, Rüdesheim.

Statt besonderer Anzeige.

Am 18. ds. Mts. starb in Darmstadt unser lieber, guter Sohn und Bruder

Paul Kohl,

kriegsfreiwilliger Flugzeugführer,

infolge Absturzes mit dem Flugzeug, im Alter von 20 Jahren.

Die Leiche wurde heute in Darmstadt eingäschert.

Wir bitten um stille Teilnahme.

Kreissekretär **Kohl,**
Josefine Kohl geb. Hendorf,
Vera Kohl.

Rüdesheim, den 20. Dezember 1914.



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen, gestern Abend 10 Uhr unsere liebe, gute Mutter, Grossmutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante

Frau Christina Barth,
geb. Rothenbach,

wohlvorbereitet durch den Empfang der hl. Sterbesacramente, im 64. Lebensjahre in ein besseres Jenseits abzurufen.

Um stilles Beileid bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Rüdesheim, den 21. December 1914.

Die Beerdigung findet statt: Mittwoch, den 23. ds. Mts., Nachmittags 3 1/2 Uhr vom Krankenhause.

Für die Feiertage empfehle
prima
junges Pferdefleisch.

Adam Würsching, Bingen,
Fruchtmart 3.



Molz-Schirme

werden nur aus erprobten **Qualitäten** angefertigt.

Moderne Neuheiten zu billigsten Preisen.

Molz & Forbach, G. m. b. H.,

Spezialhaus für Schirme, Stöcke, Handschuhe.

Reparatur-Werkstätte im Hause.

Markt 11,

BINGEN A. RH.

Markt 11.

Unsern allverehrten Aerzten Herrn Stabsarzt Dr. Weitzel, Eltville und Herrn Dr. Jost, hier, sowie allen lieben Pflegerinnen und dem gesamten Pflegepersonal wünschen wir ein gesegnetes, gnadenreiches

 **Weihnachtsfest.** 

**Die Verwundeten
des Reservelazareths Turnhalle.**

Heilig-Geist-Hospital Bingen.

Wie uns mitgeteilt wird, ist die Meinung verbreitet, als habe die Aufnahme und Behandlung von Privatkranken in unserer Anstalt durch die Unterbringung eines Reserve-Lazareths daselbst eine Beschränkung erfahren. Diese Meinung ist irrig. Privatkranken werden nach wie vor in unserer Anstalt aufgenommen und behandelt.

Die Hospizienkommission.

Feldpost!

Sämtliche Spirituosen wie

Cognac, Germaniatropfen, Boonkamp usw.

empfehle ich als Feldpost wie auch zum Beipacken.

Ferner für

Weihnachten und Neujahr:

Rheingauer Cognac in ganzen u. halben Flaschen,
Germaniatropfen, Boonkamp,
Jamaica-Rum-Verschnitt, Rum Facon, Arrac,
Chocoladeliqueur, Rum- u. Arrac-Punschessenz,
sowie sämtliche Sorten Brantweine im Ausschank.

Carl Schmoll, Cognacbrennerei,
Rüdesheim a. Rh.

Hübsche Wohnung,

3-4 Zimmer nebst Zubehör zum 1. April gesucht.
Baldigste Anerbieten an die Exped. ds. Bl.

 **Äuflige Beamtenfamilie**
sucht schöne
3-Zimmerwohnung
mit Zubehör, wenn möglich Rheinstraße.
Offerten unter „Wohnung“ mit Preisangabe an die Exped. ds. Bl.

**Divan-, Tisch-
u. Reisedecken**

Grösste Auswahl, billigste Preise!

Braun & Co., Bingen
Fruchtmart.

Weihnachtsgeschenke.

Wegen Aufgabe der Zucht verkauft hochfeine edle

Kanarien-Sänger

(Zuchtvögel.) Preis 5 bis 6 Mk.
Schubhaus Morath, Bingen.

la Bittauer Zwiebeln

per Centner Mk 10.—

Speisemöhren

Mk. 4 1/2

ab hier gegen Nachnahme.

Jacob Frenz jr.,
Falkendar.

Neuheit!

Außerst praktisch für unsere Gruppen im Felde sowie für Jedermann:

Special-Wärme-Decken

mit Filzummkleidung und Ersatzkohlen-
stiften. Diese Special-Wärme-Decken
„Rettung“ haben sich gegenüber elek-
trischen und dergl. Apparate sehr be-
währt, sind im Taschenformat herge-
stellt und feldpostmäßig verpackt.

Bei dem billigen Preis von Mk.
1.50 einschließlich Filzhülle und 5
Ersatzkohlen ist die Anschaffung Jeder-
mann ermöglicht.

Die Apparate sind vorrätig bei
Fischer & Meß,
Rüdesheim.

Rheingauer Anzeiger.

74. Jahrgang.

Amtliches
für den westlichen Theil



Kreis-Blatt

Fernsprech-Anschluß Nr. 9.

des Rheingau-Kreises.

Vierteljahrspreis:
(ohne Traggebühren.)
mit illustriertem Unter-
haltungsblatt M. 1.60.
ohne dasselbe M. 1.—

umfassend die
Stadt- und Landgemeinden

des vorm. Amtsbezirks
Rüdesheim am Rhein.

Anzeigenpreis:
die Kleinspaltige (1/4)
Petitzeile 15 Pfg.,
geschäftliche Anzeigen
aus Rüdesheim 10 Pfg.
Ankündigungen vor und
hinter d. redactionellen
Theil (soweit inhaltlich
zur Aufnahme geeignet)
die (1/2) Petitzeile 30 Pfg.

Durch die Post bezogen:
M. 1.60 mit und
M. 1.25 ohne Unter-
haltungsblatt

Einzige amtliche
Rüdesheimer Zeitung.

Nr. 150

Erscheint wöchentlich dreimal
Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Dienstag, 22. December

Verlag der Buch- und Steindruckerei
Sischer & Metz, Rüdesheim a. Rh.

1914.

Zweites Blatt.

Neueste Drahtnachrichten

(Fortsetzung aus dem ersten Blatt.)

in Berlin, 19. Dec. (Amtlich.) Der Bundesrath änderte in der heutigen Sitzung die Bestimmungen betreffend den Höchstpreis für Getreide und Hafer in einige Punkten ab. Der Höchstpreis richtet sich nach dem Ort, an welchem die Waare abzunehmen ist und bis zu welchem der Verkäufer die Kosten der Beförderung trägt. Für Landwirthe ist dieses im allgemeinen die Verladestation. Bei dem Umjag des Getreides durch den Handel dürfen den Höchstpreisen Beträge zugeschlagen werden, die insgesamt vier Mark für die Tonne nicht übersteigen dürfen. Dieser Zuschlag umfaßt insbesondere Commissions-, Vermittelungs- und ähnliche Gebühren, sowie alle Arten von Aufwendungen; er umfaßt die Auslagen für Säcke und für die Fracht vom Abnahmestort nicht. Für die Frachtberechnung dürfen auf jeden Fall nur die wirklichen Kosten der Verfrachtung berechnet werden. An Sackleibgebühr darf für die Tonne eine Mark berechnet werden. Bei dem Verkauf der Säcke ist der Preis für kleinere Säcke auf 80 Pfennige, für größere Säcke, die 75 Kilogramm und mehr halten, auf 1.20 M. festgesetzt. Die Preiszuschläge für höheres Naturalgewicht bei Roggen und Weizen fallen weg. Ebenso fällt die 68 Kilogramm-Grenze bei Gerste weg. Für Saatgetreide ist eine besondere Ausnahmebestimmung von dem Höchstpreis vorgesehen. Ebenso fallen bei Gerste und Hafer Verkäufe an Kleinbändler und Verbraucher nicht unter die Höchstpreise, wenn sie drei Tonnen nicht übersteigen. Die sogenannten Reports werden bei Weizen und Roggen aufrecht erhalten, bei Hafer werden sie gestrichen, dafür indessen die Haferpreise mit dem 24. December 1914 um 2 Mark für die Tonne erhöht. Für Kleie ist neben dem Mühlenpreis von 13 Mark noch ein Großhandelspreis von 15 Mark und endlich ein Kleinhandelspreis (für Verkäufe von 10 Doppelcenter und weniger) von 15,50 Mark festgesetzt. Futtermehle, Vollmehle und Grießkleie und ähnliche Hintermehle gehören zur Kleie. Endlich ist ein Verbot erlassen worden, Kleie, die mit andern Gegenständen vermischt ist, in den Verkehr zu bringen. Die Strafbestimmungen für Verstöße und Umgehungen der Höchstpreisverordnung sind wesentlich verschärft worden.

in Berlin, 19. Dec. (Amtlich.) Der Bundesrath beschloß in seiner heutigen Sitzung, die Menge des zum steuerpflichtigen Inlandsverbrauch abzulassenden Zuckers (die sogen. speisefreie Menge) bis zum 15. Januar 1915 nicht zu erhöhen.

in Berlin, 19. Dec. (Amtlich.) In der heutigen Sitzung des Bundesrathes gelangten zur Annahme die Vorlage betr. Aenderung der Bekanntmachung über das Schlachten von Schweinen und Rälbern, die Entwürfe von Verordnungen über die Höchstpreise für Getreide, Kleie, Hafer usw. und die Vorlage betr. die Menge des zum steuerpflichtigen Inlandsverbrauch abzulassenden Zuckers.

in Berlin, 19. Dec. (Amtlich.) Die französische Regierung hat durch Vermittlung einer neutralen Macht den Wunsch ausgesprochen, daß den französischen Wohltätigkeitsgesellschaften gestattet werde, Liebesgaben nach Deutschland zur Vertheilung an in Deutschland befindliche bedürftige französische Kriegsgefangene abzusenden. Nachdem französischerseits die Gegenseitigkeit zugesichert worden ist, ist diesem Antrag deutscherseits entsprochen worden. Die Sendungen genießen Porto-, Fracht- und Zollfreiheit. Damit ist die Möglichkeit gegeben, daß auch deutsche Wohltätigkeits- oder sonstige Vereine an in Frankreich befindliche deutsche Kriegsgefangene Liebesgaben - Sammelndungen ohne nähere Bezeichnung der Empfänger gelangen lassen. Solche Sendungen (oder auch Geldbeträge dafür) können dem Centralcomité der deutschen Vereine vom Rothen Kreuz, Abtheilung für Gefangenenfürsorge (Berlin SW. 11, Abgeordnetenhäuser) zugestellt werden, das die Gaben (auch Geld) schnell und sicher nach Frankreich befördert. Es steht aber auch nichts im Wege, die Sendungen unmittelbar oder auch an die Botschaft der Vereinigten Staaten von America in Paris oder an die Commandanturen der verschiedenen Kriegsgefangenenlager in Frankreich mit der Bitte um Vertheilung an bedürftige deutsche Kriegsgefangene in Frankreich zu richten. In dem letzteren Falle empfiehlt es sich, dem genannten Centralcomité von jeder Sendung Kenntniß zu geben, damit die verschiedenen Gefangenenlager thunlichst gleichmäßig bedacht werden.

in Karlsruhe, 19. Dec. (Nichtamtlich.) Die Großherzogin Luise hat vom Kaiser folgendes Telegramm erhalten: Hindenburg meldet soeben, daß die russische Armee nach erbitterten Kämpfen vor unserer Front im Zurückgehen ist und von uns auf der ganzen Linie verfolgt wird. Wie sichtbar hat der Herr unsern heldenhaften Truppen beigegeben. Ihm allein sei die Ehre! gez. Wilhelm.

in Genf, 19. Dec. (Nichtamtlich.) Das „Journal de Genève“ berichtet über den Besuch des Vorsitzenden des Internationalen Comité's vom Rothen Kreuz Ador und des Comitémitgliedes Dr. Ferrière bei dem Deutschen Rothen Kreuz und den Berliner Behörden, beide seien von der Aufnahme in Berlin und besonders von dem Empfang beim Reichskanzler hoch erfreut. Der Reichskanzler sei den Beiden mit größtem Wohlwollen entgegengekommen. Sie hätten die Gefangenenlager von Magdeburg, Torgau und Jossen besichtigt und festgestellt, daß überall die größten Bemühungen herrschen, um die Härten der Gefangenschaft zu erleichtern. Es sei ein Abkommen geschlossen worden, um unter Controle des Nationalen Comité's und der neutralen Delegirten die Vertheilung nothwendiger Hilfsgegenstände an deutsche und französische Gefangene zu ermöglichen. Deutschland stehe dem Austausch schwerverletzter, künftighin felddienuntauglicher Gefangener freundlich gegenüber.

Feindliche Flieger über Saarburg.

in Saarburg (Lothringen) 18. Dec. (Nichtamtlich.) In der vergangenen Nacht gegen 12 Uhr

überflogen zwei feindliche Flugzeuge die Stadt und warfen insgesamt 10 Bomben ab. Dabei wurden ein Ulanenunterofficier und ein Ulan auf offener Straße getödtet und ein Dienstmädchen so schwer verletzt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Der angerichtete Materialschaden ist ziemlich bedeutend. Auch in Heming warfen die Flieger zwei Bomben ab, ebenso auf die Bahnstation Niedrig.

in Paris, 19. Dec. (Nichtamtlich.) Der „Temps“ meldet aus Kairo: Hussein Kemal bestieg am Samstag als Sultan den Thron, nachdem die Absetzung des Khediven Abbas Hilmi verkündet ist. Das beträchtliche Privatvermögen des Khediven verbleibt ihm.

in Paris, 19. Dec. (Nichtamtlich.) Maurice Barrès wird am 22. December in der Kammer einen Gesetzentwurf über die jährliche Abhaltung eines Nationalfeiertages zu Ehren der Jungfrau von Orleans einbringen.

in Paris, 19. Dec. (Nichtamtlich.) Die „Humanité“ meldet aus Moskau: Das Kriegsgericht von Pera verurtheilte 22 Arbeiter zum Tode, welche während des Streikes Unruhen verursacht hatten, wobei Wohnhäuser eingestürzt wurden. Ein Ingenieur, ein Polizeibeamter und zehn Fabrikbeamte wurden getödtet. Zweihundzwanzig andere wurden zu Zwangsarbeit bis zu zehn Jahren verurtheilt. Achtunddreißig wurden freigesprochen.

in London, 19. Dec. Der Deutsche Kurt Housch ist wegen angeblicher Answiegelung in dem Gefangenenlager von Douglas auf der Insel Man zu 5 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden.

Der englische Bericht über die russische Niederlage.

in London, 19. Dec. (Nichtamtlich.) Die „Times“ melden aus Petersburg: Die Russen haben veränderte Stellungen bei Schatschew eingenommen, wo sie von den Deutschen von Riemnia und Schatschew aus angegriffen werden. Nördlich Lomicy liegen die Schützengräben 400 Meter von einander entfernt.

in London, 18. Dec. (Nichtamtlich.) Reuters Bureau theilt amtlich mit, daß bei der Beschießung Hartlepoons 82 Personen getödtet und 250 verwundet worden sind. Von den auf der Höhe von Hartlepool befindlichen englischen Schiffen, dem kleinen Kreuzer „Patrol“ und dem Torpedobootszerstörer „Doon“ wurden fünf Matrosen getödtet und 15 verwundet.

Feldmarschalleutnant v. Höfer.

in Wien, 19. Dec. (Nichtamtlich.) Das Armeeverordnungsblatt veröffentlicht die Ernennung des Stellvertreters des Chefs des Generalstabes, Generalmajors v. Höfer, zum Feldmarschalleutnant.

in Wien, 19. Dec. (Nichtamtlich.) Die „Neue Freie Presse“ meldet nach der „Gazetta Krakowska“ vom 17. Dec.: Der Feind wird Tag und Nacht unausgesetzt verfolgt. Unsere Truppen rückten heute in Jaslo ein. Nach Krakau wurden heute größere Abtheilungen von Gefangenen gebracht, fast ausschließlich Polen. Sie gehören dem russischen

Infanterieregiment Nr. 70 an. Mit Thränen in den Augen klagten sie über Hunger und brutale Behandlung seitens der russischen Officiere.

in **Constantinopel**, 19. Dec. (Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht. Unsere siegreich gegen Kotur vorrückenden Truppen eroberten einige Hügel, welche die Stadt beherrschen.

in **Constantinopel**, 18. Dec. (Nichtamtlich.) Der Scheich ul Islam hat von Mui Effendi, dem Mufti der Schafiiiten in Medina, ein Telegramm aus Damaskus erhalten, in dem gemeldet wird, daß der erste Zug der aus Medina abgegangenen Krieger mit der Heiligen Fahne in Damaskus eingetroffen seien.

in **Rom**, 18. Dec. (Nichtamtlich.) „Giornale d' Italia“ meldet aus Livorno: Unweit Anagnano wurden etwa 15 Tropenhelme englischer Colonialsoldaten angeschwemmt. Sie trugen alle die Aufschrift: „Connaught Rangers“, sowie die

Matrikelnummer des betreffenden Soldaten. Der englische Consul hat eine Untersuchung angestellt.

in **Constantinopel**, 18. Dec. (Nichtamtlich.) Amtlich wird gemeldet: Die russischen Truppen versuchten unter dem Schutze von Geschützen und Maschinengewehren auf dem linken Ufer des Tschoruk vorzugehen, wurden aber nach fünfstündigem Kampfe zurückgetrieben. Nach der Schlacht bei Sarail, die für die türkischen Truppen glücklich endete, haben diese die Verfolgung des Feindes ohne Unterlaß fortgesetzt. Türkische Cavallerie traf 15 Kilometer westlich von Kotour auf den Feind, griff ihn, ohne das Eintreffen ihrer Infanterie abzuwarten, an und verjagte ihn in der Richtung auf Razi und Kotour.

Verantw. Schriftleitung: J. L. Meß, Radesheim.



Verwendel
„Kreuz-Pfennig“
Marken
auf Briefen, Karten usw.



Manoli
Zigaretten
**Früh-
früh!**



Special-Haus für
Puppen, Spielwaaren,

feine Leder-Waaren und Geschenk-Artikel.

Grosse Weihnachts-Ausstellung

Ph. Thomas Ww.,

Schulranzen

in bekannter Güte.

Schmittstrasse 12 **Bingen** Schmittstrasse 12

Grösstes Lager! Reichste Auswahl! Concurrenzlos billigste Preise!

In jedem Artikel habe ich Specialitäten u. führe ich sämtliche Waaren in jeder Preislage.

Besichtigung meiner Ausstellung ohne Kaufzwang gestattet.

Unsere diesjährigen Weihnachts-Bücher

für unsere verehrten Leser stellen sowohl inhaltlich wie in ihrer Gesamtausstattung hervorragend gelungene Werke dar. Bei der keineswegs leichten Wahl unter den zahlreichen Neuerscheinungen des Büchermarktes ließen wir uns in erster Linie von der Absicht leiten, Jedem etwas

Passendes, Schönes und Nützliches

zu bringen. Es ist uns gelungen, die nachstehend beschriebenen Werke zu erwerben, die wir hiermit zu den unten angegebenen äußerst niedrigen Preisen anbieten. Dieselbe repräsentieren sich als

außerordentlich schöne u. gediegene Geschenkwerke

und werden unter dem Weihnachtsbaum eines jeden Hauses aufrichtige Freude hervorrufen:

„Länder- und Völkerkunde“, „Deutsche Sagen“,

„Wolff's poetischer Hausschatz“, „Illustr. Kochbuch“

Preis nur 3.50 Mark für jedes Werk,

ferner

Arndt'sche u. Schenkendorff'sche Werke, jeder Band nur 2.50 Mk.

Diese reich illustrierten, elegant gebundenen Werke sind als schönste, außergewöhnlich vortheilhafte, enorm billige Prachtwerke und Hausbücher für Jeden geeignet. Der Preis von 3.50 Mk. bzw. 2.50 Mk. ist ein außerordentlich niedriger und steht gewiß in keinem Verhältniß zu dem inneren und äußeren Werth dieser vorzüglichen Werke, auch dürfte der Vorrath bald vergriffen sein; man wolle also gefl. möglichst sofort die gewünschten Werke in unserer Expedition in Empfang nehmen oder die Bestellung einfinden an

Fischer & Meß, Radesheim.

Äerzte

bezeichnen als vortreffliches
Hustenmittel

**Kaiser's Brust-
Caramellen**

mit den „3 Tannen“

Millionen gebrauchen
sie gegen

Husten

Heiserkeit, Verschleimung, Ra-
tarth, schmerzenden Hals, Reudh-
tusten, sowie als Vorbeugung
gegen Erkältungen, daher hoch-
willkommen jedem Krieger!

6100 not. kgl. Zeugn. v.
Äerzten u. Privaten
verbürgen den
sicheren Erfolg.

Appetitanregende, feinschmed-
ende Bonbons.

Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg.
Kriegspackung 15 Pfg., kein Porto.

Zu haben in Apotheken, sowie bei:
Aug. Laut, Drogerie, B. Prinz,
J. G. Becker, Ede Ober- u. Schmidt-
straße, Joh. Mayer in Radesheim,
G. Schäfer jr. in Eibingen,
Drog. Jos. Prinz, Assmannshausen

Landwirtsöhne u. -and, junge
d. Landw. Lehramt u. Lehrmofferei, Prüg-
schweig, durch zeitgem. Ausbild. gute Grift. i. Mt. A.
als Verwalter, Rechnungsf. u. Sekretär, i. Mt. B.
als Wollereibeamte. -Ausf. Prosp. kofend. d. Dr.
Krause. In 21 Jahr 25.4000 Bcf. i. Mt. v. 12-26 J.

Weihnachts-Verkauf

Sonder-Angebot

auf extra Tischen

auf extra Tischen

in

und

= Leibwäsche =

= Tischwäsche =

Teppiche

Zimmer-Teppiche	18.-	12.-	8.-
Salon-Teppiche	36.-	28.-	15.-
Bettvorlagen	2.25	1.50	0.95
Läuferstoffe per Meter	90	70	45 Pfg.

Tischdecken

Plüsch-Decken	18.-	12.-	7 ⁵⁰
Leinen-Decken	6.-	4 ⁷⁵	3 ²⁵
Tuch-Decken	5.-	3 ⁵⁰	2 ²⁵
Künstler-Decken	8.-	6 ⁷⁵	4 ⁵⁰

Herren-Confection, Damen-Confection, Kinder-Confection

sind im Preise bedeutend ermässigt.

Gebr. Haas Nachf., Bingen, Salz-
strasse

Weihnachts-Geschenke!

Laubsäge- und Werkzeugkasten,
Ofenschirme, Treppenleitern,
Christbaumständer mit u. ohne Musik,
Modellschlitten, Schlittschuhe,
Messerputz- und Buttermaschinen,
Bügeleisen, Wärmeflaschen,
Waagen, Waschmaschinen,
Wringmaschinen, Waschmangeln,
Eßbestecke, Taschenmesser
und viele sonstige passende Artikel
empfiehlt

Karl Rothschild,

Büdesheim,

Telephon 281.

Billige Schuhwaaren

im Schuhhaus „zur billigen Quelle“.

Damen-Schnürstiefel	jezt nur	4.50 Mk.
Damen-Schnür-Halbschuhe	jezt nur	4.50 Mk.
Damen-Schnürstiefel, moderne Façon		5.50 Mk.
Herren-Sonntags-Schnürstiefel, eleg. Façon		6.50 Mk.
Ein Posten Winterpantoffel für Kinder, Mädchen u. Frauen		85, 95 Pf.
Ein Posten Damen-Filzschuallenstiefel Ledersohle u. Absatz		2.50
Eine Partie Gummifleck für Damen und Herren		nur 35 u. 45 Pfg.
Gamaschen und Militärschaftstiefel, vorchriftsmäßig, preiswerth.		

Ein Posten <i>Herren-Taschenuhren</i> nur 2.25, 2.50 u. 2.75.	
Großes Lager in Liebesgaben für unsere tapferen Krieger im Felde:	
Benzin-Feuerzeug . . . nur 25 Pf.	Militär-Taschenlampen 1.25, 1.50
Leuchtenfeuerzeug . . . " 35 "	Fußwärmer . . . nur 1.25 Mk.
Strümpfe u. Socken . . . " 45 "	Dolchmesser . . . " 1.50 "
Ohrenschützer . . . " 35 "	Lungenwärmer . . . " 1.25 "
Batterien f. Taschenlamp. . . . " 35 "	Leibbinden . . . " 2.25 "
Lederuhrarmbänder . . . " 95 "	Feld-Eßbestecke . . . " 1.50 "
Nothsignalspfeifen . . . nur 75 "	

Jeder Käufer erhält ein Sparbuch u. Rabattmarken.

Morath's Schuhhaus

„zur billigen Quelle“
Schmittstraße 30 BINGEN Schmittstraße 50.

Empfehle zu Weihnachten:

Christbaumschmuck, Lichter, Lichter-
halter, Raubreif, Sametta, Krippen
sowie vieles Andere.

Carl Heymann,
Büdesheim, Kirchstraße 19.

Feldgraue

fast unzerbrechliche Lineol-Soldaten, naturgetreu.

Alle Arten Spielwaaren.

Geschenk-Artikel, Liebesgaben wie:

Taschenmesser, Taschenetuis, Cigarrenspitzen, Haushaltsartikel etc.

B. Münzner, Rüdelsheim a. Rh. Telephon 125.

Bitte die Schaufenster zu beachten.

Zeitgemässe, nützliche und preiswerthe

➔ Weihnachtsgeschenke ➔

empfiehlt in reicher Auswahl

Karl Hilsdorf, Bingen,
Kapuzinerstrasse 11.

Vaterländische Kunstblätter aus eiserner Zeit.

Rahmen für Bilder, Photographien etc. eigener Herstellung. — Galanterie u. Luxuswaaren.

Kriegsschmuck 1914. Liebesgaben fürs Feld.

Feine Lederwaaren, prima Reiseartikel,

Glas, Porzellan, Krystall, Bestecke, Metall- und Holzwaaren für Küche und Haus
und viel anderes mehr.

Sranz Brüning Nachf.,

Fernsprecher 331 Bingen a. Rh. Schmittstr. 8

== Für Weihnachten ==

ganz besonders preiswerthe Angebote
in

Leib-Wäsche für Damen, Herren u. Kinder in großer Auswahl. Eigene Anfertigung.	Oberhemden, weiß und farbig, fertig u. nach Maß. Unübertroffen.	Unterkleidung, versch. Systeme, Hemden, Jacken, Hosen.
Taschentücher in enormer Auswahl. handgef. Buchstaben- tücher u. s. w.	Kragen, Manschet- ten, Gravatten, Strümpfe, Socken, Hosenträger, Handschuhe	Tisch-Wäsche elegante Decken, u. Handtücher, Küchen-Wäsche.
Haus- und Zier- Schürzen von den einfachsten bis zu den elegantesten.	Wolldecken, Steppdecken, fertige Bettwäsche.	Bleyle's Reform-Bein- kleider „Oja“ für Damen u. Kinder.

➔ Für Militär ➔

größte Auswahl:

Unterhosen, Jacken, Hemden, gestr. Westen,
Bleyle's Westen, Lungenschützer, Leibbinden, Kopf-
hauben, Kniewärmer, Handschuhe.



Deutsche
kauft

Deutsche Nähmaschinen.

Vertretung nur erster Firmen.
Großstädtisches Lager.

Fahrräder,
Schreib- und

Sprechmaschinen,
Platten,

sowie alle Zubehöre in großer Auswahl.
Eigene Reparatur-Werkstätte.

Autohaus W. Hallerbach,

Mechaniker, BINGEN, Fruchtmarkt 10
— Telephon 226. —



Für unsere Soldaten im Felde

empfehlen wir:

Deutsch-französischer Sprachführer à 20 Pfg.
Die Kriegsschlacht à 10 u. 20 Pfg.
Militär-Liederbücher von 10 Pfg. an
Vaterländische Kriegspostkarten von 5 Pfg. an
Feldpostkarten mit und ohne Ansicht, Briefpapier,
Kriegszeitungen, sowie alle sonstige Kriegsliteratur.

Fischer & Meß, Rüdelsheim.